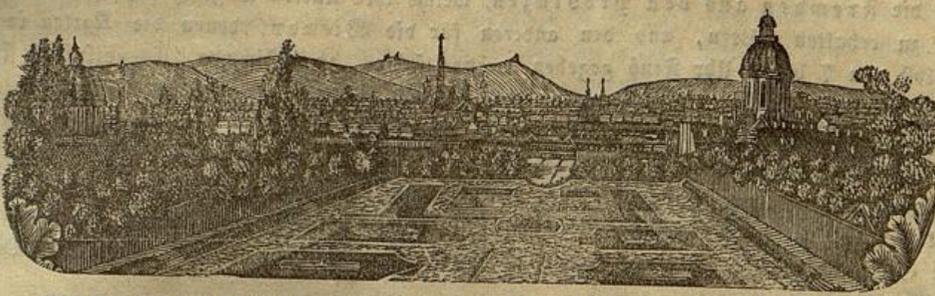


Pränumerations - Preis
 monatlich für 1 Monat
 24 Kr., für 1 Vierteljahr
 1 fl., für 1 halbes Jahr
 2 fl., für ein ganzes
 Jahr 4 fl. Conv.
 Münze.

Freiheit

Expeditions - Bureau
 Die Leopold Grund'sche
 Verlags - Buchhandlung
 in Wien, Steinhof-
 platz im Zwettelhof, -
 Hundsburm, Schloß-
 platz Nr. 1.

inner den Grenzen des Rechtes und der Mäßigung.



Oesterreichisch-politisch-constitutionelles Centralblatt
 aller Zeitfragen und Zeitereignisse.

Verleger:
 Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur:
 Joseph Al. Ditscheiner.

N^o

Dienstag, den 18. Juli 1848.

15

Reichstags-Berichte.

Vierte vorbereitende Sitzung am 15. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Nach Vorlesung der Protokolle über die zwei früheren Sitzungen, gegen welche nichts eingewendet wurde, verlas der Präsident die Namen der zur Prüfung der Wahlen in den Abtheilungen gewählten folgenden Abgeordneten.

- | | | | | | |
|----------|---------------|----------------|--------------|-------------------------|----------------------------|
| I. Abth. | Vorsitzender: | J. Jacobowſky; | Berichterſt. | Nichter, Mahalski. | |
| II. " | " | Alb. Neumall; | " | Gredler, Scherzer; | Schriftführer: Guidkowſki. |
| III. " | " | Lubomierski; | " | Bacano, Smarzewsky; | " Sturm. |
| IV. " | " | Alex. Bach; | " | Cavalcabó, Szaszkiwicz; | " Blonski. |
| V. " | " | Sagenauer; | " | Violand, Miklosits; | " Demel. |
| VI. " | " | Catinelli; | " | Seeliger, Trummer; | " Suemer. |
| VII. " | " | Kautschitsch; | " | Wielizki, Brestl; | " Wiefenauer. |
| VIII. " | " | Cajetan Mayer; | " | Goldmark, Subietti; | " A. L. Fischer. |
| IX. " | " | Füſter; | " | Gleisbach; | " Sierakowſki. |

Zur Ausarbeitung der provisorischen Geschäftsordnung wurden in diesen Abtheilungen gewählt: die H. H. Smreker, Feifalik, A. Bach, L. Neumann, Smolka, Fischhof, C. Mayer und Streit, welche sich als Comité constituirten und zu ihrem Vorsitzer Dr. Al. Bach wählten.

Der Präsident ersucht nun die Berichterſtatter der einzelnen Abtheilungen, sie möchten die Resultate ihrer Wahlprüfungen mittheilen. Zuvor ergreift aber Dr. Fischhof das Wort, um sich über die stenographischen Berichte der offiziellen Zeitungen zu beschweren, da diese lügenhaft und entstellt seien. Er führt an, es müßten wenigstens 8 Stenographen und jedem Redner müsse gestattet sein, die Berichte vor

der Drucklegung einzusehen und zu kontrolliren. Der Präsident erklärte, dafür zu sorgen, daß in der Folge 8 Stenographen angestellt werden.

Nun berichtet Dr. Goby, der provisorische Ordner des Hauses, er habe die Vertheilung der Eintrittskarten für die Gallerien übernommen, es werde sein Bestreben sein, dem Publikum so viel nur immer thunlich zu entsprechen, und jedem ohne Unterschied den Eintritt zu ermöglichen. Er schlägt vor, die 400 Personen fassende Gallerie in zwei Theile zu theilen, und den einen kleineren Theil, ungefähr ein Drittel, für die Fremden aus den Provinzen, welche ihre Karten Tags zuvor von 3 — 5 durch die Deputirten zu erhalten hätten, und den anderen für die Wiener, denen die Karten immer am Sitzungstage selbst von 7 bis 9 Uhr Früh gegeben werden sollten, zu bestimmen. Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte, wobei die Fragen, ob der Eintritt gegen oder ohne Karten zur Sprache kommt, und der Abgeordnete Popiel den Antrag stellt, an Deputirte Karten zur beliebigen Vertheilung zu verabsolgen. Zuletzt stimmt Hr. Mayer dafür, die bisherige Art der Karten-Ausgabe beizubehalten, was auch allgemein angenommen wird. Bei der Verhandlung, ob für das Publikum der Eintritt ohne Karten gestattet sein soll, gibt die Gallerie Hr. Violand, der dafür spricht, Beifall, der Präsident bemerkt aber, die Gallerien sollten sich nicht in die Debatten einmischen, weil dieses für die Deputirten störend sei.

Hierauf geht die Versammlung, nachdem Hr. Mayers Antrag, die von den Ordnern verfaßte Hausordnung dem Ausschusse für die Geschäftsordnung mitzutheilen, mit großer Stimmenmehrheit angenommen wurde, geht die Versammlung zur Tagesordnung über, und nimmt die Berichterstattung der Abtheilungen zur Prüfung der Wahlen vor, wovon wir folgendes als das Wesentlichste ausheben.

Zwei Deputirten aus Galizien, S. S. Podlewski und Mahalski fehlen 10 Unterschriften, was als unbedeutend übergangen wird. Gegen eine Wahl aus Illyrien erheben sich solche Bedenken, daß sogar von einem Theil der Prüfer die alsogleiche Zurückweisung beantragt worden ist.

Der Berichtgeber fragt an, ob der Bericht darüber in der Versammlung erstattet oder eine besondere Commission dazu ernannt werden soll. Herr Lohrer stimmt für den alsogleichen Vortrag, wobei ihn Herr Borrosch unterstützt; Herr Mayer hingegen bemerkt, daß man über beanständete Wahlen erst nach Constituirung des Reichstages entscheiden soll, was auch fast einstimmig angenommen wird.

Gegen die Wahl des Herrn F. Franzl wird ein Protest seines Wahlbezirktes verlesen, weil er früher Oberamtmann war und mit den Beamten noch immer in freundschaftlichen Verhältnissen stehe, dieser Protest aber als unhaltbar zurückgewiesen. Ebenso ein anderer aus Steiermark gegen den Abgeordneten Herrn Nic. Hoff, weil dieser zu reich sei. Es wird gefordert, einen Andern zu wählen, als sonst von den Protestirenden die Beschlüsse des Reichstages nicht anerkannt werden würden. Gegen den Hrn. Szmolka aus Galizien wird Protest eingelegt, weil er nicht der Klasse der Urwähler angehöre, ein begnadigter Hochverräther, und weder Demokrat, noch Aristokrat, sondern Republikaner sei. Diese und mehrere andere Wahlen, so wie Wahlacte, die nicht von Wahlmännern unterschrieben sind, werden als gültig anerkannt.

Nachdem von den bis jetzt geprüften Wahlen 130 als in Ordnung und vollkommen gültig erkannt worden sind, wird beschlossen, das Ministerium aufzufordern, die Wahlacten für die Deputirten ungesäumt kommen zu lassen, und die Ursachen anzugeben, warum an mehreren Orten erneuerte Wahlen ausgeschrieben worden seien.

Hr. Mahalsky, galizischer Deputirter, macht den Antrag, daß die zweiten Wahlen sogleich unterdrückt werden sollen. Hr. Brestl verlangt, das Ministerium sei anzugehen, den Behörden die Weisung zu geben, sie hätten sich auf gar keine Art in die Beurtheilung der Wahlen zu mengen, sondern alle Wahlacte bloß einfach dem Reichstage einzusenden. Herr Violand will, die galizischen Behörden sollen auch die Gründe der Doppelwahlen angeben, denn man müsse hinter das Treiben der dortigen Bureaokratie kommen.

Ankunft des Erzherzogs Johann in Frankfurt.

In der 35. Sitzung der deutschen National-Versammlung am 11. Juli wurden die Vorbereitungen zum Empfange des Erzherzogs Reichsverwesers, den man noch an demselben Tage erwartete, getroffen. Das Anhören der Berichte, so wie die Beratung und Beschlußfassung über die Art und Weise, wie Sr. kaiserl. Hoheit zu empfangen und zu installieren sei, füllte die Zeit dieser Sitzung aus. Man wählte durch das Loos sowol die Deputation, welche den Erzherzog unter Vortritt des Präsidenten bei seiner Ankunft zu begrüßen und in die zu seiner Aufnahme vorbereiteten Lokalitäten zu geleiten habe, als auch jene aus 50 Mitgliedern bestehende größere Deputation, die ihn an dem Tage, den er selbst zu seiner Installation bestimmen wird, im feierlichen Zuge bei der National-Versammlung einführen soll. Unter den Empfangs-Deputirten befindet sich auch Fürst Lichnowsky und von Radowiz, beide Männer von der äußersten Rechten, auf die das Loos fiel, und zum Absteigquartier ward das Hotel: „zum russischen Hofe“ erwählt.

Um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr desselben Tages hielt der Erzherzog Reichsverweser unter Glockengeläute, Kanonendonner, Blumenwerfen und Schnupstuchwehen seinen Einzug in Frankfurt. Er hatte zwei Deputirte an seiner Seite, war aber nicht wie man erwartet hatte, in einfacher Bürgerkleidung, sondern in österr. Generalsuniform, welchem Umstande Einige zuschreiben, daß der Jubel kein überflömender gewesen sei und das ihm entgegen schallende Hurrah nicht so vielstimmig war, als sich von seiner Beliebtheit voraussetzen ließ.

Die H. H. v. Gagern, Siron und noch 15 Deputirte empfingen den hohen Gast im Hotel. Nachdem ihn v. Gagern mit einer kraftigen Anrede bewillkommt hatte, trat Se. kaiserl. Hoheit auf den Balkon und richtete an die unten versammelte Menge folgende Worte: „Der Stadt Frankfurt meinen Gruß. Auf den Ruf der National-Versammlung habe ich mich hierher begeben. Geleitet durch diese deutschen Männer und mit ihrem Beistande will ich redlich arbeiten für Deutschlands Glück und Macht. Heil der Stadt Frankfurt! Heil Deutschland!“ — Diese Worte wurden mit Hurrah empfangen; hierauf defilirten die Zünfte, die Bürgerwehr, die ver-

schiedenen Vereine ic. unter dem Balkon vorüber. In der Nacht war glänzender Fackelzug mit Musik und die kommende Nacht allgemeine Illumination der Stadt. —

Wir werden nicht ermangeln in unserem nächsten Blatt weiter über die Vorgänge während der Anwesenheit des Erzherzogs zu berichten, und bemerken nur noch, daß derselbe zwar zur Eröffnung des Reichstages nach Wien kommt, sodann aber wieder zu seinen weiteren Funktionen nach Frankfurt zurückkehren soll.

Um 12 Uhr hat Se. kaiserl. Hoheit sein Amt als Reichsverweser Deutschlands in der National-Versammlung übernommen, worauf sodann auch die Bundes-Versammlung ihm die Gewalt übergab.

Stimmen aus den Provinzen.

Nachrichten aus Innsbruck.

Am 8. Juli traf die aus Süd-Tyrol zurückkehrende zweite Innsbrucker-Studenten-Compagnie unter Anführung ihres Hauptmannes Böhm hier ein, und wurde auf dem Rennplatze von Sr. Majestät gemustert. Nach der Musterung versammelten sie sich im Hofgarten zu einem Gastmahle, wo dem Kaiser, dem Erzherzog Johann, dem Lande Tyrol und dem gemeinsamen deutschen Vaterlande begeisterte Lebehochs gebracht wurden.

Den 9. Juli Früh hat in Innsbrucks Mauern ein feierlicher Bittgang von der St. Jacobs-Pfarrkirche aus unter Vortragung des Gnadenbildes Mariahilf stattgefunden, um bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen den Beistand des Allermächtigsten für das Volk und das österr. Vaterland zu erflehen. Diese religiöse Feierlichkeit wurde durch die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin, des Erzherzogs Franz Karl, der Erzherzogin Sophie und der jungen Erzherzoge verherrlicht, welche nach dem Gnadenbilde umgeben, von einer Schaar weißgekleideter Mädchen, mit dem Ausdruck der höchsten Frömmigkeit einerschritten. Die sämtliche Geistlichkeit eröffnete den Zug, dem eine zahllose Volksmenge sich angeschlossen.

In der Ständesitzung vom 8. Juli ward die Beratung über die ständische Verfassung beendet. Hinsichtlich der aktiven und passiven Wahlfähigkeit war das Ergebnis ein im Interesse des Bauernstandes

keineswegs günstiges, denn es wurde der Grundsatz der direkten Steuerentrichtung für beide Arten der Wahlbarkeit als feststehend angenommen.

Prag. Dem Ministerium ist ein vom 5. Juli datirter mit 36 Unterschriften versehener Protest der Prager zugekommen, worin sie sich gegen jede Einmischung des Wiener-Sicherheits-Ausschusses in die Angelegenheiten Prag's verwahren, und neuerdings dem Fürsten Windischgrätz ihre vollste Anerkennung für sein energisches Einschreiten bezeigen.

Ferner enthält die in Prag erscheinende Zeitschrift *Narodno Nowiny* eine Erklärung mehrerer czechischer Schriftsteller und Patrioten, worunter die Namen *Palacky*, *Saffariz*, *Strobach*, *Hawliczek*, *Neuberg* u. vom 4. Juli, welche angibt, daß es ihnen jederzeit nur um das Erringen und Verwirklichen der angeborenen Rechte des czechischen Volkethumes, nie aber um Unterdrückung irgend einer andern Nationalität zu thun war. — Der Prager Sicherheits-Ausschuß wollte dem Fürsten Windischgrätz einen Ehrenpokal überreichen. — Die Meinungen über den Ministerwechsel in Wien sind sehr getheilt, während die Fortschrittspartei ihn mit ungetheiltem Jubel begrüßt, gewahren die Rückschrittmänner darin nur wieder eine neue Gewaltthat der Wiener gegenüber den Provinzen.



Welt-Courier.

Mainz. Am 10. Juli ist es in Mainz zwischen den österr. und preussischen Soldaten wegen der Wahl des Reichsverwesers zu einem Zusammenstoße gekommen, woraus dadurch eine blutige Schlägerei entstand, daß die Oesterreicher dem Erzherzog Johann, die Preußen

aber den Prinzen von Preußen ein Hoch brachten und einander schimpften.

Frankfurt. Der ehemalige preussische Minister-Präsident *Camphausen* soll zum Minister-Präsidenten des deutschen Ministeriums ernannt worden sein, und diese Stelle auch angenommen haben.

Berlin. Der Antrag *Jacob's*: Die Berliner Reichsversammlung soll dem Frankfurter-Parlamente ihre Unzufriedenheit über die Unverantwortlichkeit des deutschen Reichsverwesers zu erkennen geben, ist mit 262 gegen 52 Stimmen verworfen worden.

Hamburg. Die bis jetzt für die deutsche Flotte eingegangene $\frac{1}{2}$ Million Thaler wurde dazu angewendet, um drei geschenkte Kauffahrteischiffe in Kriegsschiffe zu verwandeln, so daß in 4 Wochen alle bereits im brauchbaren Stande ausgerüstet sein werden. Die Fregatte *Godefray* wurde mit 80 Kanonen versehen. So ist doch wenigstens der Anfang gemacht.

Kiel. Preussische Zeitungen wollen wissen, daß der Waffenstillstand mit Dänemark abgeschlossen sei, wobei ein Minister die Bemerkung habe fallen lassen: Die Bedingungen seien so vortheilhaft für Preußen, daß man sogar befürchte, wegen eines Paragraphen mit Frankfurt in Conflict zu gerathen.

Köln. 9. Juli. In einer großen Versammlung der Demokraten wurde eine Adresse an die Berliner-Versammlung beschlossen, worin die Minister als unerträglich, und ihr Sturz als unvermeidlich dargestellt werden soll, ferner eine zweite an die Frankfurter National-Versammlung, in welcher gegen das Zusammentreten österr. deutscher Abgeordneter mit slavischen in Wien, so wie überhaupt gegen das Angehören deutscher Landschaften an fremde Staaten protestirt werden soll.

Wallachei. Die Romania vom 18 — 30. Juni enthält die Abdankungsacte des Fürsten *Bibesko*, ein Manifest und zwei Dekrete der prov. Regierung. Diese hat den Adel und die Censur für ewige Zeiten abgeschafft, die Errichtung einer Nationalgarde angeordnet, und die Todesstrafe, so wie das Prü-
geln aufgehoben.

Zur Beachtung.

Entsprechende Beiträge jeder Art, sowohl Abhandlungen als Wiener-Tagsbegebenheiten und sonstige, keine unwahren oder unlauteren Angaben enthaltenden Nachrichten über die Zustände Wiens und der Provinzen, so wie Anzeigen aller Art, legte gegen höchst billige Einrückungsgebühren, beliebe man im Expeditiöns-Bureau, Stephansplatz, Leop. Grund'sche Verlags-Handlung im Zwettelhofe gefälligst abzugeben.